

# Didaktik wissenschaftlicher Weiterbildung - ein offenes Projekt

Die Didaktik wissenschaftlicher Weiterbildung kann als ein offenes Projekt (in Anlehnung an Meuler 2009 für das Feld der Erwachsenenbildung) bezeichnet werden. Zwar kommt der Qualität der Lehre in der Hochschulweiterbildung schon lange eine zentrale Bedeutung zu, dennoch ist das Feld aus einer dezidiert hochschuldidaktischen Perspektive kaum bearbeitet worden.

Vereinzelt hat es zwar immer wieder Versuche gegeben, dieses Feld zu systematisieren (vgl. Knoll 2004), aber diese sind über Ansätze nicht hinausgekommen. So können die in den „Kremser Thesen zum Forschungsbedarf in der wissenschaftlichen Weiterbildung“ formulierten Desiderate, durchaus weiterhin als Aufgabe betrachtet werden:

„Die Didaktik wissenschaftlicher Weiterbildung muss sich von der des Erststudiums und der Erwachsenenbildung unterscheiden. Hierfür sind angemessene methodisch-didaktische Formen zu entwickeln und zu evaluieren. Überdies sind Kontexte, Wirksamkeit sowie Aufwand und Ertrag zu untersuchen.“ (Jütte et al. 2005, S. 14).

Eine Schwierigkeit liegt in der Weite des zugrunde gelegten Didaktik-Begriffs begründet. So überwiegen im Feld wissenschaftlicher Weiterbildung makrodidaktische Fragen. Dabei nimmt die Ebene der Programmentwicklung und des Managements eine herausragende Bedeutung ein. Auch spielen Entscheidungsfelder makrodidaktischen Handelns, wie die Öffnung der Hochschulen, eine Rolle. Demgegenüber wurde der Mikrobereich des Lernens und Lehrens, bspw. unterrichtsdidaktische Fragestellungen, weniger thematisiert.

Derzeit beobachten wir, dass die Hochschuldidaktik als Feld/ Disziplin nach einer höchst wechselvollen Geschichte in den letzten vier Jahrzehnten (wieder) einen Bedeutungsgewinn erfährt. Neue Förderprogramme wie der Qualitätspakt Lehre tragen dazu bei. Zugleich werden neue hochschuldidaktische Weiterbildungsangebote und -formate entwickelt. Dabei ist die institutionelle Verankerung der Hochschuldidaktik höchst unterschiedlich; zunehmend ist sie als Dienstleistung in der Hochschulverwaltung organisiert.

Reinmann (2014) vertritt in ihrem Blogbeitrag zur Publikation von Heiner/Wildt (2013) die These, dass mehr Resonanz für hochschuldidaktische Fragen zu gewinnen ist, „wenn es denn gelänge, die Hochschuldidaktik aus ihrem Management- und Service-Korsett zu befreien, hochschuldidaktische

Forschung zu betreiben und eine klare Verbindung zwischen didaktischen Ansprüchen und denen der gesamten Hochschulentwicklung aufzubauen“. Dieser enge Zusammenhang zwischen Hochschuldidaktik und Hochschulentwicklung und ihren unterschiedlichen Perspektiven wird ebenfalls in einem aktuellen Positionspapier zur Einrichtung eines AK Pädagogische Hochschulentwicklung/ Hochschuldidaktik (2014) in der DGfE, Sektion Erwachsenenbildung/ Weiterbildung thematisiert:

„Hochschuldidaktik hat ihren Fokus auf dem Lehren und Lernen an Hochschulen; es werden aber auch Phänomene und Erfordernisse auf den Ebenen Studiengang und Organisationsstruktur und -kultur mitgedacht. Hochschulentwicklung, soweit sie sich mit dem Bereich der Lehre befasst, fokussiert die Lehr-Lernkultur als einen Rahmen, die sich dann aber in Studiengängen, Lehrveranstaltungen und Lernsituationen konkretisiert. Eine nachhaltige Hochschuldidaktik ist damit immer auch mit Hochschulentwicklung und eine pädagogische Hochschulentwicklung immer auch mit Hochschuldidaktik verbunden.“ (These 1)

Die hier im Themenschwerpunkt versammelten Beiträge eröffnen aktuelle Einblicke in Praktiken der Hochschuldidaktik im Feld der wissenschaftlichen Weiterbildung und sind u.a getragen vom Wunsch der Professionalisierung der Lehrkompetenzen und der Entwicklung einer lernerorientierten Didaktik. Die Forderung nach einem didaktischen Wandel erfolgt häufig im Kontext von Modellprojekten, wobei sich hier die Frage stellt, ob diese immun gegen vorschnelle „Machbarkeitsphantasien“ sind. Die derzeit durchgeführten Evaluationen und Begleitforschungsprojekte werden in den nächsten Jahren sicherlich mehr Erkenntnisse liefern.

Die Beiträge der im Feld der Hochschuldidaktik ausgewiesenen Autoren und Promotoren, Johannes Wildt und Marianne Merkt, sind insofern bemerkenswert als diese auch einen (hochschulpolitischen) Blick auf Professionalisierungsbedürfnisse und -politiken richten. Damit wird der Ball zur DGWF zurückgeworfen, d.h. sie ist aufgefordert, im Spielfeld der Professionalisierung eine eigenständigere Rolle zu spielen - durchaus in Kooperation mit den anderen zentralen Akteuren.

Professionalisierungsbemühungen sind auf eine wissenschaftliche Plattform für profilierte plurale Diskurse angewiesen, in denen sich Experten aus Hochschule

und Weiterbildung hinsichtlich ihrer Zugänge und Fragestellungen, ihrer Verfahrensweisen und Erkenntnisse verständigen können und so Ausgangspunkte für zunehmend untereinander abgestimmte und auf vielschichtige Problemlagen zugeschnittene Forschungsvorhaben gewinnen. Wir hoffen, mit dem vorliegenden Schwerpunktheft der „Hochschule und Weiterbildung“ einen Beitrag dazu leisten zu können.

## Literatur

Heiner, Matthias/Wildt, Johannes (2013): Professionalisierung der Lehre: Perspektiven formeller und informeller Entwicklung von Lehrkompetenz im Kontext der Hochschulbildung. Bielefeld: W. Bertelsmanns Verlag.

Knoll, Jörg (2004): Hochschuldidaktik und Qualitätsentwicklung. Ein Programm. In: Fröhlich, W./Jütte, W./Knoll, J. (Hrsg.): Hochschuldidaktik und Qualitätsentwicklung. Ein Beitrag zur Förderung innovativer Lehr-Lernkultur in der wissenschaftlichen Weiterbildung. Krams (Studies in Lifelong Learning, 3), S. 9-14.

Jütte, Wolfgang (2005): Forschungsbedarf in der wissenschaftlichen Weiterbildung. Krams: Donau-Universität Krams (Studies in Lifelong Learning, 5).

Meueler, Erhard (2009): Didaktik der Erwachsenenbildung - Weiterbildung als offenes Projekt. In: Tippelt, R./von Hippel, A. (Hrsg.): Handbuch Erwachsenenbildung/Weiterbildung. Wiesbaden: VS Springer, S. 973-987.

Reimann, Gabi (2014): Hochschuldidaktik als verlängerter Arm des Managements? <http://gabi-reinmann.de/?p=4458>, [letzter Zugriff: 01.11.2014]

**Autor**

**Prof. Dr. Wolfgang Jütte**  
wolfgang.juette@uni-bielefeld.de